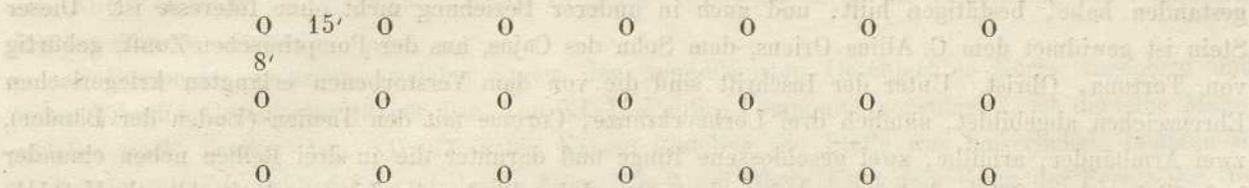


des Bodens zeigten sich ein Paar Reihen von ungefähr 15' von einander entfernten Vertiefungen, in welchen Leichname verbrannt und neben welchen die Ueberreste bestattet worden waren.



Der Boden war nämlich auf diesen Punkten bis zum Umfange eines grossen runden Tisches völlig fest und roth gebrannt und mit einer Masse von Asche und Kohlen bedeckt.

Am Ende dieses Platzes gegen das »Turgi« hin kam eine grössere Verbrennungsstätte, ustrina, zum Vorschein, wo der Boden im Durchmesser von 10' und tief hinab roth gebrannt und wo sonach ebenfalls längere Zeit die Einäscherung von Leichnamen vorgenommen worden war. An den erstgenannten Punkten zeigten sich neben den Brandstätten, 3' tief im Boden, mit gewöhnlicher Erde und von einem platten Steine bedeckt, Todtenurnen von Thon oder Glas, und zwischen denselben die Grabsteine einiger Militärpersonen. Vier Urnen enthielten neben der Asche des Verstorbenen einen Metallspiegel, fast alle eine Lampe. Fläschchen von Glas fanden sich in vielen, Münzen und eiserne Schlüssel mit Bronzeheft in mehreren, eine Menge grosse und kleine Nägel in allen. An einem Schlüssel klebte noch ein Stück verbrannten Zeugs. Ein Topf enthielt die bronzenen Handhaben einer Cassette, ein anderer ein Kaninchen aus Thon (s. Taf. IV. Fig. 33), ein dritter zwei auf einander liegende, vollkommen gleiche Spiegel. Die Stelle einer Urne vertrat in einem Grabe eine die Knochen und eine Lampe verwahrende Amphora. Als Aschenbehälter dienten auch ein Paar rechteckige Behälter von Stein, von denen der grössere eine Oeffnung von 13—14" Länge und 4" Breite hatte.

Die in älterer und neuerer Zeit, sowohl auf den Feldern zwischen Königfelden und Brugg, als auf dem bezeichneten militärischen Begräbnissplatze entdeckten, mit Inschriften versehenen und im Museum zu Königfelden aufbewahrten Grabsteine beziehen sich ausschliesslich auf Militärpersonen, indem ein Stein zum Andenken eines Soldaten der XXI Legion ¹⁾, neun Steine zum Andenken von Soldaten der XI Legion aufgestellt wurden und ein einziger einen Soldaten der XIII Legion nennt. Von einem Soldaten einer der rätischen Cohorten ist nie ein Denkmal gefunden worden, auch nicht von einem bürgerlichen Einwohner von Vindonissa. Diese Grabsteine, die uns mit dem Namen des Verstorbenen, der Zunft, der er gehörte, seinem Rang, Alter, seiner Dienstzeit u. s. w. bekannt machen, sind bis auf wenige in den letzten Jahren aufgefundene und im Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde mitgetheilte Steine in Mommsens Insc. abgedruckt.

Die Verstorbenen stammten sämmtlich aus Italien oder Gallien, nämlich aus Lucus Augusti (Luc am Drôme), Augustonemetum (Clermont), Verona, Bologna, Vienna, Forum Cornelia (Imola), Bergamum, Cremona und Tortona. Da diese Inschriften hinreichend bekannt sind, gehen wir auf eine nähere Beschreibung ihres Inhaltes hier nicht ein und haben (Taf. VIII. Fig. 2) einzig das ebenerwähnte

¹⁾ Der Grabstein eines Arztes der XXI Legion, Namens T. Claudius Hymnus, findet sich in dem nahen Gebensdorf und ist ohne allen Zweifel von dem Begräbnissplatze an der Reuss hiehergebracht worden.